

# Deutsch-Chinesische Nachrichten

Einzig Tageszeitung  
deutscher Sprache in Ostasien

德華日報  
Eingetragen als Zeitung  
auf dem Chines. Postamt.  
紙之立掛特郵中  
報券號准政華

Motto:

Ohne Rücksicht auf Parteien  
Treu der alten Heimat und der neuen.

3. Jahrgang

Tientsin, Sonntag, den 19. Juni 1932.

Nummer 524

## Die Konferenz in Lausanne.

Herriots Vorschläge. Allmähliche Lastenerleichterung. Politischer Burgfriede. Englands unentschiedene Haltung. — Vorläufig keine Lösung der Unsicherheit in Sicht. — Die Börse angelegt. —

Lausanne, 17. Juni (Transocean Asiatic). Nachdem die Konferenz mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen des Reichskanzlers v. Papen gelauscht hatte, wandte sie sich voller Spannung dem französischen Erstenminister Herriot zu, um dessen Standpunkt kennen zu lernen.

Herriot begann mit sehr freundlichen Worten gegenüber Deutschland und lobte die Darlegung des Reichskanzlers von den Schwierigkeiten Deutschlands, mit dem jeder Sympathie habe. Dann kündigte er an, dass Frankreich nicht die Absicht habe, einen eigenen Plan vorzulegen, es sei aber bereit, an jedem Plane mitzuarbeiten, welcher die Aussicht bietet, die Prosperität und den Frieden zu stärken. Dabei aber müsse Frankreich auch auf seine eigenen Interessen Bedacht nehmen.

Ogbleich er sich auf den Boden des Layton Berichtes stellte, erklärte Herriot zur allgemeinen größten Überraschung, er sei gegen die völlige Aufhebung der Reparationszahlungen, sondern er schlage eine allmähliche Aufhebung vor. Frankreich würde für solch eine allmähliche Aufhebung sein, vorausgesetzt, dass die deutsche Reichsbahn ihren Reparationsanteil weiterzahle. Sollte das nicht geschehen, so würde die deutsche Reichsbahn unvergleichlich besser dastehen, als die französischen und englischen Bahnen, welche überlastet sind.

Die zweite Bedingung sei, dass ein sogenannter politischer Burgfriede für einige Jahre Platz greifen solle.

Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain folgte mit der Erklärung, dass England bereit sei, einer völligen Aufhebung der Kriegsschulden und Reparationen zuzustimmen, vorausgesetzt, dass alle anderen Regierungen einschliesslich der Vereinigten Staaten gleicherweise vorgehen würden.

Die nächsten Redner waren der Italiener und der Belgier, nach denen der Australier und Japaner Yoshida sprach, welcher letzterer die Wichtigkeit der Erklärung der fünf führenden Gläubigerstaaten am Vormittag unterstrich. Dann sprach noch der portugiesische, jugoslawische, rumänische und griechische Abgeordnete. Die Konferenz vertagte sich dann bis zum Dienstag vormittag wengleich auch die sechs Grossmächte in der Zwischenzeit verhandeln werden.

Berlin, 17. Juni (Transocean Asiatic). Ogbleich natürlich die Erklärung der fünf hauptsächlich Gläubigerstaaten in Lausanne einen grossen Eindruck in politischen und wirtschaftlichen Kreisen gemacht hat, haben doch bisher wenige Zeitungen schon Zeit gefunden, sie eingehend zu besprechen.

Die „Börsenzeitung“ jedoch widmet ihr einen Leitartikel, worin sie die Wichtigkeit der Erklärung

unterstreicht. Die Bedeutung liegt in der Tatsache, dass zum ersten Mal die Gläubigerstaaten die Schlussfolgerungen gezogen haben und erkennen, wie das Reparationsproblem mit der Weltkrise zusammenhängt, und anerkennen, dass es dringend gelöst werden muss. „Aus diesem Grunde betrachten wir die Erklärung der fünf Mächte als begrüssenswert und als eine vielsagende Geste, aber ihr praktischer Nutzen liegt im Besonderen in der Anerkennung der Notwendigkeit einer endgültigen Regelung. Was die praktischen Konsequenzen anbelangt, so ist eine unbestimmte Zeit der Zahlungsstundung ein zweischneidiges Schwert, denn sie trägt nichts dazu bei, die Ungewissheit zu vermindern, welche doch eine der schwersten Uebelstände ist, unter der das Geschäft leidet. Die Zeitung bemerkt dann weiter, Herriot habe sich mit seiner Rede befreit. Die Rede zeige, dass ein allzugerossener Optimismus verfrüht sei.

„Berliner Tageblatt“ schreibt: „Die in Lausanne versammelten Staatsmänner haben Proben ihres guten Willens schneller abgelegt, als man es hätte erwarten können.“ Herriots Rede hingegen habe eine ganz andere Note: angesichts Herriots glaubt durch die Betonung der ungünstigen Finanzlage Frankreichs zeigen zu können, dass eine völlige Streichung der Reparationszahlungen für Frankreich eine zu schwere Last sein würde. In ihrer Morgenausgabe am Sonnabend schreibt die Zeitung ferner:

„Chamberlain's Fassung gibt zu bedenken, dass Englands Einverständnis mit der Aufhebung der Reparationen von zwei Bedingungen abhängt: von Amerikas Einverständnis und von Billigung aller anderen europäischen Mächte. Das ist unserer Meinung nach der Pferdefuss. Mit diesen Voraussetzungen hat sich England bis zum gewissen Masse an Frankreich gebunden. Aber man darf doch auf der anderen Seite nicht vergessen, dass England weit mehr lebenswichtige Interessen hat, als Frankreich Deutschland zu verhindern, dass es durch einen Misserfolg der Lausanner Konferenz veranlasst die Zahlungen auf die Handelschulden einstellt. Denn die City in London würde durch eine solche Massnahme ausserordentlich schwer in Mitleidenschaft gezogen werden.“

Berlin, 17. Juni (Transocean Asiatic). Die Nachrichten aus Lausanne brachten den Markt zu einer gewissen Belebung, besonders in Bergwerkskuxen und Aktien, welche einigermaßen gewannen. Später aber setzte die Rückwirkung ein, und bei Schluss der Börse machte sich eine gewisse Depression spürbar. Tägliches Geld ungsändert.

## Die bayerische Regierung gegen die Braunhemden.

München, 17. Juni (Transocean Asiatic). Die gesamte nationalsozialistische Gruppe im bayerischen Landtage erschien in Uniform, was zu schweren Unordnungen führte. Als der Landtagspräsident sagte, das sei eine Kundgebung der Missachtung gegen den Landtag, begannen die Hitlerleute zu singen und brachten Hochrufe auf Hitler aus. Sie weigerten sich jedenfalls den Anordnungen des Präsidenten Gehorsam zu leisten. Dann wurden sie für acht Tage von den Sitzungen ausgeschlossen, weigerten sich jedoch das Haus zu verlassen. Der Landtagspräsident sah sich veranlasst, Polizei zu rufen, welche unter unbeschreiblicher Erregung alle Nationalsozialisten entfernte. Nachdem die Ruhe wieder eingekehrt war, verkündete der Präsident, dass 42 nationalsozialistische Abgeordnete für zwanzig Tage von den Sitzungen ausgeschlossen seien.

Kurz darauf erliess die bayerische Regierung eine Mitteilung, worin sie sagte, sie habe gehofft, dass sich die Erwartungen des Reichspräsidenten von Hindenburg, dass die Aufhebung des Uniformverbotes in einer Milderung des parteipolitischen Kampfes auswirken würde, gerechtfertigt wäre. Aber die unerhörten Vorfälle im Landtage zwingen die Staatsregierung, alle Mittel in Anwendung zu bringen, um Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten. Daher verbietet die Regierung jedes Uniformtragen von Zivilisten in ganz Bayern bis zum 30. September, wenn dieser Entschluss überprüft werden kann.

## Schlechtes Geschäft bei Brown Boveri.

Bern, 11. Juni (Transocean Kuomin). Die Auswirkungen der allgemeinen Depression zeigten sich klar im Jahresbericht der Brown-Boveri Co. an ihre Aktionäre. Die Firma ist die führende Schweizer Elektrizitätsfirma, welche überall auf der Erde ihre Zweigstellen und Werkstätten unterhält.

Der Rohgewinn der Firma war von 10.940.000 Francs im Rechnungsjahre 1930/31 auf 4.250.000 Francs im letzten Geschäftsjahr zurückgegangen, der Reingewinn dementsprechend von 5.545.000 auf 1.141.000. In diesem Jahre werden keine Dividenden gezahlt, während noch im letzten Jahre, das auch schon anormal war, 8% gezahlt wurden.

## Vom Kriegsschauplatz in der Mandchurei.

Harbin, 17. Juni (Ch. Pr.) Nachdem die Japaner Tungpeh genommen hatten, zog sich Ma Chan - shan mit seinen Truppen nach Wangkwei zurück, um diesen Ort zum neuen Ausgangspunkt seiner Operationen zu machen.

Es gelang den Truppen Li Hal-ching's vorgestern, Keshan wiederzuerobern; sie konnten es jedoch nicht lange gegen die Angriffe der Japaner halten und mussten sich wieder daraus zurückziehen.

## Chen-Krieg im vollen Gange.

Kanton, 17. Juni (Asiatic). Da die Vermittlungspläne Hu Han-min's erfolglos geblieben sind, griffen heute nachmittag die Truppen General Chen Chi-tangs die Matrosen von Admiral Chen Chak's Kanonenbooten im Gebiete Macao an. Die letzteren mussten sich nach einigen Stunden schweren Kampfes zurückziehen.

## Die chinesische Regierung gegen die japanische Anerkennung der Mandschuguo.

Nanking, 17. Juni (Ch.Pr.) Das Reichsamt der Exekutive hat untenstehende Erklärung veröffentlicht:

„Nach Zeitungsmeldungen hat der japanische Reichstag beschlossen, die Mandschuguo anzuerkennen. Die chinesische Regierung hört diese Nachricht mit grösstem Erstaunen. Die sogenannte Regierung der Mandschuguo ist unter dem Zwang der japanischen Heeresverwaltung zustande gekommen, und die einzige Gewalt in der Regierung liegt in den Händen der japanischen Ratgeber. Wenn es nicht schon so allgemein bekannt wäre, dass die Regierung der Mandschuguo nur eine japanische Spiegelfechterei ist, so würde es die Anerkennung durch Japan jetzt erweisen.

Die chinesische Regierung hat wiederholt jede Anerkennung der neuen Regierung verweigert. Wenn Japan jetzt seine Maske fallen lässt und in aller Öffentlichkeit hohnvoll die Mandschuguo anerkennt, so ist das nicht nur als ein Angriff auf China zu werten sondern als ein Zerreißen der Satzungen des Bundes und des Neun-Mächte-Abkommens, als ein Hohn auf alle Bemühungen der Völker nach dem Weltkriege, den Frieden zu sichern, und als ein Schlag gegen den Frieden selbst.

Um der eigenen Ehre und Verteidigung willen, in Erfüllung der von ihr übernommenen Verpflichtungen, wird die chinesische Regierung und das chinesische Volk als Mitglied der friedlichen Gemeinschaft der Völker sich einem solchen Vorgehen der japanischen Regierung entschlossen und unwiderrufflich widersetzen. Die Chinesen werden keine Opfer scheuen, für alle Folgen aber fällt die Verantwortung auf die japanische Regierung.“

Der Vorsteher des Reichsamts der Exekutive  
Wang Chao-ming.

In einem Rundtelegramm an das Volk, an alle Zeitungen und alle Chinesen im Auslande sagt Wang Ching-wei, dass die Regierung die Mandschuguo unter keinen Umständen anerkennen würde und das Land nicht aufgeben werde, wie auch die japanische Regierung die Sache beschönigen möge. Die Regierung ruft das Volk zur Einigkeit in der Gefahr. Falls kein Chinese sich den Japanern unterordnen würde, würde mit Notwendigkeit das Land wieder chinesisch werden.

Auch das Auswärtige Amt hat eine Erklärung erlassen, in der es die Mandschuguo und Japan gleichsetzt. Die japanische Regierung wolle nur das Spiel der Annektion Koreas wiederholen. Die chinesische Regierung wird mit allen Mitteln gegen die Empörung der Mandschurei einschreiten und sieht in allen japanischen Handlungen in der Mandschurei von A bis Z einen einzigen Anriff der Waffengewalt.

Die chinesische Regierung hofft, dass die Unterzeichner des Neun-Mächte-Abkommens die Mitglieder des Völkerbundes und die übrigen Länder der Erde, diesen klaren Angriff seitens Japans nicht zulassen werden.

## Wellington Koo wieder in Peking.

Peking, 18. Juni (Asiatic). Frau Koo bekam heute eine Telegramm Dr. Koo aus Schanghai, das besagt, dass er am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr in Peking anzukommen gedenkt. Er fliegt von Schanghai in einem Fordflugzeug nach Peking. Ausserdem hat er seine Frau ein Dinner vorbereiten, da sich abends Chang Hsueh-liang, Dr. Lo Wen-kan und andere bei ihm zum Essen und zur Beratung wichtiger Staatsgeschäfte einfinden würden.

(Später). Wellington Koo und Lo Wen-kan sind heute Vormittag in Schanghai zum Flug nach Peking gestartet. Sie werden gegen 4 Uhr nachmittags in Peking erwartet. (Pressenachr.)

## Verfrühte Freude in Abessinien.

Addis Abeba, 17. Juni (Transocean Asiatic). Der frühere Negus Leidj Jassu ist keineswegs wieder gefangen worden, ist im Gegenteil sehr tätig und bringt die Armee in den Godjan Bergen auf die Beine zum Marsch gegen die Hauptstadt. Aber man betrachtet es als unwahrscheinlich, dass er diesen Zug bis zum Einsetzen der Regenzeit vollenden kann, welche jegliche militärische Operation unmöglich macht. Der Negus Selassi verlässt sich jedoch nicht auf Zufälle, sondern hat befohlen, Truppen rund um die Hauptstadt aufzustellen, um das Eindringen von Freunden Jassu's zu verhindern. Der Kriegsminister, der eine Expedition gegen Jassu in die Berge führte, befindet sich jetzt allein auf weiter Flur; alle seine Leute sind anscheinend zu dem früheren Negus übergegangen.